

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Erstausgabe wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht rückzuzahlen. — Sonntags-Beilage pro Jahr 100. — Halbjähr 180. — Viertel 100. — pro Woche 17 Kop. — Mit Postverbindung: pro Quartal 180. 2.25, ins Ausland pro Quartal 180. 5.40. Beispielt bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geschnittene Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. bis 4. Seite pro 4-geschnittene Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. — Inzerate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. — Eingeladene Redaktionen, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unentlohnt.

Nr. 378.

Mittwoch, den (8.) 21. August 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

Mannteuffel

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. — Entree 55 Kop. Reservierte Plätze 1 Mk. extra. — Am 1. und 16. jedes Monats neue Artisten. — Kapellmeister R. Antonius.

Heute, Mittwoch, Benefiz für den Kapellmeister Herrn R. Antonius. den 21. August.

Auftreten der Original-Borsini-Truppe, Miss Alice & Captain Slema

Africaner Sharpshooters und der anderen neuengagierten erstklassigen Truppe

THEATER SCALA

Lodz, Ziegelstrasse № 18

Grosse Eröffnungsvorstellung am 1. September 1912.

Die Direktion.

Lehranstalt des deutschen Gymnasial- und Realschulvereins zu Lodz

Annemeldungen für das neue Schuljahr werden täglich von 10-1 Uhr im Sekretariat der Lehranstalt entgegengenommen. Aufnahmeprüfung den 26. und 27. August. — Schulanfang 31. August.

Der Freund des menschlichen Magens ist der

Vermouth-Wein

von M. LUBA

Neuer Ring 5. Telefon 1155.

Chemisch-bakteriologisches

Laboratorium Magister N. Schatz

Analysen; medizinische, chemisch-technische. Blutuntersuchung bei Syphilis.

Dr. med. P. Langbard

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Gants, Haut- und venerische Krankheiten.

Dr. LUDWIG FALK

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt Nawrotstr. 7.

L. SLADKIN

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-, Silber- und Porzellan-Blomben. Regulierung schief gewachsener Zähne etc.

Zahnarzt Josef Halpern

aus dem Auslande zurück, empfängt wieder selbst.

Zahnarzt A. Teplitzki

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-, Silber- und Porzellan-Blomben.

Zahnarzt Günther

von der Reise zurück.

Ein LOKAL

von 12 bis 14 Pünktchen in besonderer Baue bei ruhigem Hause, nicht all zu entfernt vom Centrum der Stadt.

Der Dank. Ich möchte mich bei Ihnen für die vielen guten Ratschläge bedanken.

Aus der Reichshauptstadt.

St. Petersburg, 17. (4.) August.

Herr Poincaré ist abgereist und hat uns seine Bistitenkarte in Gestalt der heute veröffentlichten Regierungsmittteilung zurückgelassen. Man hat von dieser Mitteilung ansehnlich viel erwartet; so viel, daß es vor vornehmlich klar war, daß sie alle Erwartungen nicht würde erfüllen können.

An die Nichterfüllung der Marinekonvention läßt sich freilich nicht schwer glauben — es ist zuviel und zu bestimmt von ihr die Rede gewesen.

man nicht wartete, so kann das eben nur bedeuten, daß man nicht warten konnte, daß also die Dinge viel ernster liegen, als man zugeben wollte und will.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Der Vorschlag des Grafen Borchgrevink hat — nach dem „Herald“ — bei der russischen Regierung eine günstige Aufnahme gefunden.

Zum Aufenthalt Poincarés in Petersburg erfährt die „Rus. Wr.“, daß durch denselben außer der Regelung der Frage der gegenseitigen Kräfteverhältnisse zu Wasser und zu Lande auch die Beseitigung der Mißverständnisse erzielt worden sei.

Notstandsarbeiten. Während aus den meisten Gouvernements gute und teilweise glänzende Entwürfe vorliegen, ist — nach dem „Herald“ — das Gouvernement Saratow von einer so starken Misperte heimgesucht worden, daß sich die Semstwo schon beizeiten für einen Kampf gegen ihre Folgen rüstet.

Zaschkent. Das verfolgte Stadthaupt. Das Stadthaupt von Zaschkent, N. G. Malizki hat den Mitarbeitern der Zeitung „Turkistan“ verboten, auf eine Anfrage der Redaktion, wodurch diese Maßregel hervorgerufen sei, erwiderte das Stadthaupt: „Ihre Zeitung hat mir zu viel Unannehmlichkeiten durch ihre Enthüllungen bereitet.“

Wjerno. Eine versinkende Stadt. Durch Nivelierungen ist festgestellt worden, daß Wjerno im Vergleich zum Flecken Skinskoje im Laufe von 19 Jahren um 2 Arschin 3 Werstok tiefer gesunken ist.

Ein Automobil-Abenteuer des Königs von England.

London, 20. August.

Als König Georg gestern in seinem Auto von Bolton Abbey nach Abbeystead fuhr, um Lord und Lady Euston zu besuchen, begegnete ihm bei einer scharfen Wendung der mit voller Geschwindigkeit entgegenkommende Kraftwagen eines Mr. Thornton aus Birkenhead.

Die Jesuitenpetition der bayerischen Bischöfe.

München, 19. August.

In dem jetzt veröffentlichten Wortlaut der Eingabe, die acht Bischöfe an den Bundesrat wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes gerichtet haben, wird noch folgendes hervorgehoben: Dies Gesetz sei von den Katholiken von jeher als ungerechtfertigt und unverdient bedrückend empfunden worden.

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte Kurse für Buchführung u. neue Sprachen

J. Mantinband

in Lodz, Cegielniana 47 (Ede Wschodniastrasse) Telephon Nr. 24 28.

Abendsammlerkurse und Tageskurse in einzelnen Gruppen.

Anmeldungen nimmt die Kanzlei der Kurse täglich nur von 7-9 Uhr abends entgegen. Dasselbst werden auch alle sowohl den Tages- als auch den Abendunterricht betreffenden Informationen erteilt.

Der Unterricht beginnt Montag, den 2. September d. J., um 8 Uhr abends. Direktor der Kurse: J. Mantinband.

9449

Der Vorschlag des Grafen Berchtold.

Berlin, 20. August.

Das besonders in Frankreich sehr häufig erwartete Communiqué über Poincarés Besuch in Petersburg hat enttäuscht, denn es sagt nichts als das, was man lange wußte, daß das französisch-russische Bündnis von beiden Seiten festgehalten wird und zur Grundlage ihrer Politik dient.

So wenig wie Russland wird Frankreich einen Krieg mit Deutschland vom Jahre brechen, von welchem es die Hauptlast und Gefahr trägt und für sich schwerlich etwas gewinnt.

Davor, daß es von der Tripleallianz mit Krieg überzogen wird, kann Deutschland sicher sein, denn auch England wird die Verantwortung dafür mit Rücksicht auf seine Handelsinteressen ebensowenig übernehmen.

tragen sie die Lasten, welche dadurch auf sie gelegt werden.

So wird der bewaffnete Friede immer weiter dauern, immer mehr die Völker an besserer Verwendung ihrer Kraft und Mittel hindern.

Wären keine politischen Fragen von Bedeutung schwebend, so möchte man vertrauen, daß mit der Zeit doch die Vernunft siegt und Konflikte vermieden würden.

Die Revolution hatte die inneren Verhältnisse der Türkei besonders auch auf dem Balkan gebessert. Alle Untertanen waren vollberechtigte Staatsbürger geworden, der Bau von Eisenbahnen und Wegen wurde unternommen, die Verwaltung, insbesondere auch diejenige der Finanzen, gebessert.

Aber die Türkei hat nun einmal kein Glück. Ungeschickte Behandlung der an Unabhängigkeit gewöhnten Albaner brachte diese zum Aufruhr.

An Wahlbeeinflussung recht massiver Art ist man auf der Balkanhalbinsel — nicht bloß in der Türkei, auch zum Beispiel in Bulgarien — gewöhnt und nimmt sie nicht gar zu übel; aber bei den letzten türkischen Wahlen ist man doch gar zu weit gegangen.

Bei der ungewohnten Zähigkeit um die Zuneigung dieses Jüngers gewöhnt. — Wir waren das alles lange Zeit Rätsel, die mich vor dir zurücksetzten.

Angelegenheiten besonders bedurfte, fast regierungslos macht.

Die europäischen Großmächte werden sich deshalb in ihrem schon oft bewährten uneigennütigen Wohlwollen mit den Angelegenheiten der Türkei beschäftigen — nur um den Frieden zu erhalten.

Die Tripleallianz hat sich sicher schon mit der Beratung von Vorschlägen beschäftigt; sie hat auch besondere Veranlassung dazu, weil zu einem guten Teil die Notlage gerade durch den tripolitischen Krieg veranlaßt ist.

Welchen Teilen des Reiches Autonomie gegeben werden soll, hat Graf Berchtold nicht gesagt; er wird wohl hauptsächlich, da Albanien dieselbe bereits gewährt ist, an Mazedonien denken.

Von der türkischen Regierung verlangt also Graf Berchtold eine große und auftragreiche Tat, die doch dadurch erschwert wird, daß sie nicht von ihr, sondern von anderen ausgeht.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß die türkische Regierung solchen Vorschlägen Begeisterung entgegenbringt. Vor nicht langer Zeit würde sie höchlichst abelen haben, ihr die Ordnung ihrer inneren Angelegenheiten zu überlassen, jetzt ist sie wohl kaum zu einer einfachen Ablehnung der Intervention imstande.

Aber nachdem nun einmal Graf Berchtold — vielleicht rechtzeitig für seinen Ruhm, aber vorzeitig für eine ruhige Behandlung der Sache — die Aktion eingeleitet hat, wird sie ihren Fortgang haben und ganz Europa beschäftigen.

Es wird sich zeigen, was die Tripleallianz beabsichtigt, insbesondere, ob sie daran denkt, in ihrem Sinne, ohne Beteiligung Deutschlands, alles zu ordnen.

Die Wirren in der Türkei.

London, 20. August. (Pres.-Gen.)

Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel zufolge sind der Porte äußerst hemmende Nachrichten über den Vormarsch der Albaner auf Saloniki zugegangen.

Neue Forderungen der Albaner.

Konstantinopel, 20. August. Wie verlautet, sollen die Albaner die Einberufung einer Nationalversammlung in Uesküb verlangen.

Stärker als Du!

Roman

von Räte Lubowski.

(Nachdruck verboten).

(1. Fortsetzung.)

„Weißt du, was es heißt, eine Lebensaufgabe Stück für Stück zerbrechen zu sehen... unablässig nach Scherben zu suchen und mühselig zu kitten... Warum nahm ich denn diese Kinder zu mir? Aus Liebe zu meiner toten Schwester...“

„Vielleicht ahnte ich alle Sorgen und Anstrengen für dich voraus“, stieß der andere heiser hervor. „Laß mich heute offen sein, Klemenz...“

„Sie hatten jetzt beide die Gegenwart des stillen Mädchens vergessen, das mit weitgeöffneten Augen lauschte und langsam begriff, was bisher nur als dumpfe Ahnung in ihm gelebt hatte.“

Die Räte auf Klemenz von Gadeckers Augen hatte sich langsam vertieft. Die hart hervortretenden Augen wickelten mit ihrem eigenartig leuchtenden Weiß und den kleinen, starren Pupillen in diesem Augenblick wie zwei tote Punkte.

„Ich sehe nicht an, dir in dieser ersten Stunde zu versichern, daß wenn ich damals eine Schwägerin von seiner Entwicklung zum Ernst und zur Reife gehabt hätte, wohl manches anders gekommen wäre.“

„Ich sehe nicht an, dir in dieser ersten Stunde zu versichern, daß wenn ich damals eine Schwägerin von seiner Entwicklung zum Ernst und zur Reife gehabt hätte, wohl manches anders gekommen wäre.“

„Das darfst du niemals zugeben, Onkel... Er muß bleiben, wo ich bin, hörst du?“

„Es steht noch gar nichts fest, Marie. Beruhige dich, Kind!“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

„Gib uns Arbeit, Onkel... viel Arbeit! Lächle nicht. Wir sind beide anders geartet als du.“

besser erklären können, als ich es im Stande bin. Deine Mutter hat auch Jahr aus... Jahr ein auf jenem Fensterplatz vor dem Nähtisch dort gesessen und ist uns allen wie eine Blume gewesen, an der wir uns erfreut haben.“

„Marie Witt rang die Hände ineinander. „Meine Mutter wird wohl gehofft haben, daß ihr der fremde Mann mit dem schlichten Namen aus ihrer Not helfen möchte“, sagte sie und es klang wie eine unter Schmerzen und Qual gefundene Offenbarung.“

„Waher kommen die diese Gedanken“, fragte er streng. Sie schloß die Augen, als schaute sie nach innen.“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

„Ich fühle sie seit langem, Onkel Adalbert. Aufgewacht sind sie aber erst heute. Und ich habe auch gar keine Angst vor dir und dem da...“

Zahre abgenommen worden sind, sind diese im Laufe eines Monats wieder zurückzugeben.

P. Sofia, 20. August. Die Presse verhält sich mit Argwohn zum Vorschlag Berchtolds und zweifelt, ob die Dezentralisation der Türkei und die Einmischung Europas zweckmäßig sind.

Uesfub, 21. August. Die Verwirrung dauert hier an. Die Buzare sind geschlossen. Die Banken schicken ihre Barbestände nach Saloniki.

Konstantinopel, 21. August. Die Regierung beabsichtigt zur Wiederherstellung der Ruhe in Albanien und Mazedonien fast das ganze Smyrner Armeekorps heranzuziehen.

Konstantinopel, 21. August. Aus Uesfub wird gemeldet, daß der Führer der Albanier Kerab Bei mit seinen Partisanen die Stadt verlassen hat.

Konstantinopel, 21. August. Aus Uesfub wird gemeldet, daß sich die Albanier zurückziehen. Anzeichen ist es der Regierung gelungen, sich mit den Führern der Albanier zu verständigen, so daß die Albanier in ihre Heimat zurückkehren.

Interessante Einzelheiten über den Kampf der Kolonne Gouraud mit den Marokkanern bei El Mionn.

Paris, 20. August. (Pres.-Centr.) Jetzt werden sehr interessante Einzelheiten über den erbitterten Kampf, den die Kolonne Gouraud am 16. ds. Mts. bei El Mionn zu bestehen hatte, bekannt:

Die Kolonne Gouraud, die in Abwesenheit des Generals Gouraud unter dem Befehl des Oberstleutnants Lein stand, war um 4 Uhr morgens aus dem Lager aufgebrochen. Bevor aber noch die letzten Truppen das Lager verlassen hatten, wurde ganz plötzlich von den umliegenden Höhen ein starkes Gewehrfeuer auf die Nachhut eröffnet.

Die Ausgaben der Großmächte für die Landesverteidigung.

Unsere heutige Statistik zeigt in interessanter Darstellung die Größe der von den Großmächten für die Landesverteidigung aufzubringenden Kosten.

Table with 3 columns: Land, Ausgaben für die Armee, Ausgaben für die Marine. Includes Germany, Austria-Hungary, Italy, France, England, Russia, USA, Japan.



taillon, um die Spahis aus ihrer gefährlichen Lage herauszunehmen, doch erst, als fast die ganze französische Truppenmacht auf diesem Punkte konzentriert war, gelang es, den Ring des Feindes zu durchbrechen und ihn zurückzuwerfen.

Der Inhalt des spanisch-französischen Marokkovertrages.

London, 20. August. (Pres.-Tel.) Die „Times“ veröffentlichten unter der Ueberschrift „Die spanisch-französischen Verhandlungen“ einen Auszug aus dem zwischen Frankreich und Spanien geschlossenen Marokkovertrag.

Table with 3 columns: Land, Ausgaben für die Armee, Ausgaben für die Marine. Includes Germany, Austria-Hungary, Italy, France, England, Russia, USA, Japan.

zumal jetzt die Extremen die Führung in die Hand bekommen zu haben scheinen. Sieben Kundgebungen gegen Homerule sollen in der Provinz Uster vom 18. bis zum 27. September veranstaltet werden.

Die chinesische Nationalversammlung gegen Süanschikai.

London, 20. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Nach einer kürzlichen Sitzung hat die Nationalversammlung mit 62 gegen 11 Stimmen beschlossen, an den Präsidenten Süanschikai eine Petition zu richten, er solle nähere Aufklärung über den Tatbestand geben.

Audemars über den Empfang in Döberitz und Berlin.

Paris, 20. August. (Pres.-Centr.) Der „Matin“ veröffentlicht heute ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit dem Aviatiker Audemars, der auf seinem Flug Paris-Berlin gestern abend glücklich in Johannisthal gelandet ist.

Die Rebellionsgelüste in Irland.

London, 20. August. Jetzt greift auch Edward Carson, der flammensprühende Führer der Ulsteraner, in den Briefkampf ein, der zwischen Bonar Law und Churchill entbrannt ist.

Die böse Hautflechte.

Viele Laien und auch zahlreiche Aerzte betrachten die Hautflechte, dieses so sehr verbreitete Leiden lediglich als eine Hautkrankheit und behandeln sie auch demgemäß, das heißt äußerlich. Das ist aber ein großer Irrtum.

Die böse Hautflechte.

Es lassen sich alle angeborenen Krankheitsanlagen durch eine richtige Diät abwäachen oder sogar ganz aufheben. Eltern, die an Dyskrasien leiden, bekommen leider in der Regel nur Kinder, die mit schlechten Blutbildungsstätten ausgerüstet sind.

Die böse Hautflechte.

Wem das Wasser nicht bekommt, der greife lieber zum Holzte, den verträgt jeder Magen. Teer ist auch äußerlich von guter Heilwirkung, sei es in Form von Seife, Salbe oder Liniment.

Die Beisetzung der Herzogin-Witwe von Genua.

Turin, 20. August.

Gestern wurde der Sarg der Herzoginwitwe von Genua, dem der Herzog von Genua, der Fürst von...



Der Hohenzollern-Denkstein auf dem Kremmener Damme...

Die Elektrifizierung der Schweizer Bahnen.

Zürich, Mitte August.

Zwei Momente mußten in der Schweiz frühzeitig die allgemeine Aufmerksamkeit dem Problem des elektrischen Betriebes der Eisenbahnen zuwenden...

Als Kardinalfrage kann man die Frage der Wirtschaftlichkeit der neuen Betriebskraft ansehen...

Ueber die Energiemengen, die zur vollständigen Durchführung der Elektrifizierung nötig sind, geben folgende Angaben Auskunft...

Wie bereits bemerkt, soll als erste Hauptlinie die Gotthardbahn elektrisch betrieben werden...

Der Massenmord des Hauptmanns Murray.

London, 20. August.

Aus Cassbourne wird zu der Schreckenstat des Hauptmanns Hids Murray gemeldet, daß jetzt die Identität aller Opfer der blutigen Tragödie festgestellt worden ist...

verzweifelt um ihre Kinder jammerte, wurde nach dem Hospital geschafft. Man glaubt, daß sie mit dem Leben davonkommen wird...

Die stürmische Fahrt der „Spionen-Jacht“.

London, 20. August. (Pres.-Centr.)

Dr. Dobby Stone, einer von den fünf Engländern, die unter Spionageverdacht in Deutschland verhaftet worden waren...

Panik in einem Privat-Spiel-Club von Ostende.

Ostende, 20. August. (Pres.-Centr.)

Eine große Erregung entstand gestern in dem Privat-Club, der sich neben dem Casino befindet...

Neues aus aller Welt.

Zusammenstoß auf der neuen Santschbahn. Gestern nachmittags ereignete sich, wie uns ein Telegramm aus...

Ueber die Verhaftung eines russischen Juwelendiebes in Hamburg geht uns folgender Bericht zu: Im Savoy-Hotel sitzt ein Mann ab, der sehr vornehm gekleidet war...

Der Selbstmörder von Enghien-les-Bains ein Berliner. Ueber die Persönlichkeit des jungen Berliner Ernst Seiffert, der, wie berichtet, in dem Bateau Enghien-les-Bains bei Paris Selbstmord beging...

Fünf Personen im Postauto verunglückt. Bei Großhans (Reg. Bez. Erie) verlagte gestern die Steuerung eines besetzten Postautobusses, der deshalb gegen einen Baum rannte...

Das Gift in der Bierflasche. Eine sensationelle Giftmordangelegenheit beschäftigt die Wiener Behörden. Im Januar wurde der Wirtschaftsbefehlshaber Johannes Janz aus...

Chronik u. Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Heilsarmee scheidet Helene Boigt-Niederichs in ihren „Wandertagen in England“ in der münchener Wochenchrift „März“ nach einer Begegnung in Vork...

Es ist Sonnabend und Feierzeit. Arbeiter mit bleichen, erschöpften Gesichtern drängen sich in dem gelben und feuchten Licht...

Amnitten dieses Gewühls, hart an seiner Bruststelle, staut sich ein Kreis von Menschen, eine Ansammlung von Mitgliefern der Heilsarmee...

Neues aus aller Welt.

Zusammenstoß auf der neuen Santschbahn. Gestern nachmittags ereignete sich, wie uns ein Telegramm aus...

Ueber die Verhaftung eines russischen Juwelendiebes in Hamburg geht uns folgender Bericht zu: Im Savoy-Hotel sitzt ein Mann ab, der sehr vornehm gekleidet war...

ein Silberstück auf das Pflaster, während er spricht und die Hörer verpöbeln. Ein Kind mit dünnen Armen schlägt das Tambourin, seine Augen brennen von Trübsal...

Zwei Stunden später treffen wir die angewachsene Versammlung im regenfeuchten Gaslicht auf demselben Platz. Eine anerkannte Nacht — kein Pöbel sammelt sich mit irgendwelchem Spott...

Sommerherbst. Der „richtiggehende“ Herbst soll ja eigentlich erst mit dem Bartolomäustage kommen, also am 24. August...

Zwar ist nicht mehr so hell der Tag, Die Nacht kommt früher wieder. Der Nachtigallen heller Schlag Verlangt wie andre Lieder...

Fremdenliste.

- Grand Hotel. Nagel — Jabern, Kurich — Rodlip, Stöckel — Leipzig, Warschau — Warchau, Skuteci — Wien, Kreber — Moskau, Weinberger — Wien, Johnson — Petersburg, Krich — Warchau, Schumann und Ubbal — Petersburg, Pflastl und Silbermann — Warchau...

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Agierz. In der Zeit vom 4. bis 17. August wurden getauft 19 Kinder und zwar: 12 Knaben und 7 Mädchen...

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Kobrynner u. Veller in Warchau. London, den 20. August 1918. Kupfer: Pb. St. 75 1/2, Kasse, Pb. St. 75 1/2...

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Semelby u. Co., Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch E. A. Rauch u. Co. Eröffnungsbilanz-Notierungen. Liverpool, 21. August 1918.

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Lodzer Zeitung.) Nach der Beobachtung des Deutschen W. Postlch. Petrikowitsch. Nr. 71. Vork, den 21. August. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 15° Wärme...

Eine Köchin und ein Stubenmädchen.

Geschichte sollen Mechtel mit meinem Namen sich im Umkreis befinden, da ich aber keinerlei Mechtelbedürfnisse habe...

Arbeiter.

Der Landespräsidentenmächtig, im Alter bis 20 Jahre für das Colonialwaren-Geschäft Ede Gidma und Nikolajewski gesucht.

Ein Glücksfall.

Wachsende Verdienste.

Bei einer seiner Kollektionen, welche den glücklichen Gewinn...

Unter diesen Gesichtspunkten ist das Objekt zu bewerten...

Als effizienter Junge hatte er einmal in einer Marktp...

Der zweite Glücksfall hatte ihn bei der Tombola, ne...

Als er es bei der Staffette auslos herumgegriffen wäre...

Ein Pferd hatte ja nun allerdings weder die Gefahren...

„Du hast schon immer große Kartoffeln gehabt“, meinte...

„Aber lieber Freund, ich verstehe doch nichts davon...“

„Unbedingt! Heute ist Viehesmagel, zu dem du ja auch...

Obwohl dem jungen Arzte diese traurige Geschichte...

Beständig durch das Schonen verträgliches Verhalten...

„Du hast nicht nur die größten Kartoffeln, sondern bist...

Die erste Begegnung zwischen Dr. Josef Wiederlich und...

Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

Was war die Marzipantorte und die neussilberne...

„Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

„Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

„Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

„Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

„Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

„Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

„Nachdem Dr. Josef Wiederlich dann noch wegen Ver...

Kirchen-Gesang-Verein der St. Crinitatis-Gemeinde, Lodz. Sonntag, den 25. d. M., findet im Garten des deutschen...

Der Tomaszower Turn-Verein veranstaltet Sonntag, den 25. August das diesjährige Gauturnfest...

Aus dem Auslande. Seit der Gründung des Russischen Post-Exportes in Berlin ist es...

Für Herren-Garderobe, bemerkenswerte im Auslande fabrizierte Wollstoffe...

Ausl. Konfitüren-Büfett. Bemerkenswerte Konfitüren und Pfefferbissen...

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter...

Bekanntmachung. Platten und Mänse werden mit neuer Verbindung ohne...

Abbl. 5000. find auf 1. Doppelhof resp. nach der Zonierung...

Ein Bauplatz, an der Radwanska-Strasse Nr. 12 gelegen...

Möbel. billige zu verkaufen: Salongeräthe, Etagen, Stühle...

Ein kupferner Kippkessel mit doppeltem Boden wird zu kaufen gesucht...

Verzierter Kredenz, Tisch, Stühle, Spiegel, etc.

Ein gebrauchter Filzcalender ist zu verkaufen...

Ein Assortiment Streichgitarren, Spinnwebgitarren...

Ein Kolonialwaren-Laden, sowie ver. Möbel abreisefähige...

Belohnung 5 Rbl. Ein goldenes Armband ist gestern...

Lehrer, Lehrerinnen, Englischlehrerinnen, Französischen...

Stuhlmeister, für Schöne, alte, Stühle...

Fräulein, als Verkäuferin für das Kolonialwarengeschäft...

Zu vermieten. Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, Front, 5 Zimmer...

Schmerz erfüllt machen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Montag, den 19. August d. J., 8 1/2 Uhr früh, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Methner geb. Richter

nach langem Leiden im Alter von 67 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 22. August a. c. um 1/4 Uhr nachmittags von Ruda-Babianicka (Villa Kowalewska, rechts vom Teiche) aus, auf dem evang. Friedhofe in Neu-Police statt. Um stille Teilnahme bittet

10485

die tiefbetrübte Familie.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Bronchitis, Keuchhusten, Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenentzündung, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden u. bisher keine Heilung fanden. Wie derartige Kranke erhalten von uns gegen Vorkostung Postmarken für 4 Kop.



Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Georg Radke

werden die Herren aktiven und passiven Mitglieder ersucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Spezialarzt für Venereische, Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. S. Kantor

Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangeliska (Eingang auch von der Evangeliska Nr. 2). Telefon 19-41. 15816

Ersten Ranges. Breslau II. Gartenstr. 66-70 Hotel Vier Jahreszeiten

3 Minuten vom Hauptbahnhofe. Mit allem Komfort ausgestattet. 120 Zimmer von 2.50 Mark an.

HEINRICH STEGMANN, Hoftraiteur, langjähriger Direktor vom Hotel Monopol. 7579

Grand Hotel Berlin C.

am Bahnhof Alexanderplatz im Mittelpunkt der Stadt, beste Geschäftsstelle in der Nähe aller Hauptgebäude und Sehenswürdigkeiten.

Angesehener, tüchtiger Kaufmann

mit langjähriger Praxis, in der Tuch- und Manufakturbranche sehr gut eingeführt, sucht Vertretungen solcher Firmen für Warschau, Commismissionsreise etc.

Korrespondent

für Deutsch und Russisch, möglichst aus einer Fabrik der Textilbranche, welcher auch das Fakturrenwesen und die Expedition zu überwachen hat, wird von großem Unternehmen nach St. Petersburg gesucht.

Zwei Lehrerinnen

welche die nötige Ausbildung und erforderlichen Atteste besitzen, so wie tüchtige Anstellung.

Färber sowie Wäscher

der im detachieren bewandert ist, Off. mit Zeugnisabschriften und Lohnangabe an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „M. R. 39“ zu richten.

Sänger Mann, Sängerer Kontorist

gewandter Sänger für Lohnbuchhaltung etc. gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen an Leonhardt, Woelfer und Girhardt. 10456

Fräulein (Christin)

ber drei Landesprachen in Wort u. Schrift mächtig, Pianospieleinrichtung, wird für eine hiesige Musikalienhandlung pr. 1. September a. c. gewünscht.

Szkole przygotowawczą koedukacyjną dla dzieci od lat 6-10.

Program obejmuje: 1) Przygotowanie do średnich szkół prywatnych i państwowych przy gruntownym zaznajomieniu z językiem rosyjskim.

2) Kształcenie pogadanki we wszystkich językach młodszych, rysunki, modelowanie, roboty ręczne, gimnastyka, gry, zabawy, śpiewy i t. p. Kształcenie woli i charakteru.

3) Początkowe wiadomości teoretyczne i praktyczne języka francuskiego.

Urządzenie szkoły według najnowszych wymagań higieny. Zapisy codziennie od 10-8. Z poważaniem Fanny Fejgin. 10342

Eingetroffen frische Sendung 4946 SIMONSBROT bei E. TRAUTWEIN 165 Petrikauer-Str. 165 Eoko Annastr. Tel. 14-14

Hofmöbelfabrik

wird ein distinguirter, in ersten Kreisen eingeführter Herr als Vertreter gesucht. Geh. Off. unt. „S. C. 500“ Highlite an die Exp. d. Bl. erbeten. 10490

Diverse vollständig separat gelegene Fabrikslokalitäten

im Centrum der Stadt, mit Dampfkraft, Beheizung und elektr. Beleuchtung, geeignet für sämtliche Zwecke der Textil-Industrie, speziell für Spinnerei, Weberei, Zwirnerei usw. sind per sofort oder später zu verpachten. Off. beziehe man in der Exp. dieser Zeitung sub. „A. B. 100“ niederzulegen. 10488

Wohnungen

bestehend aus 2, 4 u. 5 Zimmern u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten sowie elektr. Licht in neuer bauteinem Hause vom 1. Oktober zu vermieten. Postfach 11, vis-a-vis der Karola; zu erfahren dortselbst. 10416

Fleischerladen

ist per 1. Oktober zu vermieten. Franciszkanskastr. 55. Belohnung 30 Rubel. Eine goldene Uhr samt Kette wurde zwischen Czernowa und Hotel Mantuffel verloren. Der redliche Finder wird ersucht, diese gegen obige Belohnung bei Felr Fabrian, elektrotechnisches Bureau, Evangeliskastr. 1, abzugeben. 10382

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. August a. c. findet im Schützenbause ein Lager-Prämien-Schiessen

statt und werden die Herren Mitglieder unserer Gilde sowie Schießfreunde höflich dazu eingeladen. Der Vorstand. Beginn des Schießens: Sonntag um 1 Uhr nachmittag, Montag um 9 Uhr früh.

Besang-Verein „Eintracht“

Zu dem Sonntag, d. 25. d. M. 3 Uhr nachm. auf dem Vereinshofe, Brzozowa Nr. 13, stattfindenden Sternschießen mit darauffolgend. Canzkränzchen

werden die Herren Mitglieder mit ihren werten Damen sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen. Der Vorstand. P. S. Das Sternschießen findet bei jedem Wetter statt, auch findet im Saale ein Ballwerfen für die Damen statt.

Turn-Verein „Aurora“

Gute Przejazd- und Lergowaftrahe. Sonntag, den 25. August d. J.: Enten-Scheiben-Schiessen

Der Unterricht in meiner 4-kl. Töchtereschule

(mit Vorbereitungs-Klassen) beginnt am 26. August u. c. von Schülern im Alter von 8 Jahren ab werden tags von 9-4 Uhr entgegengenommen. L. Berlach Evangeliskastr. 9.

In der 8-klassigen Mädchenlehranstalt mit Programm der männlichen philologischen Gymnasien der Sophie Bader-Libiszowska,

Samadzka-Strasse Nr. 37, werden neuzutretende Schülerinnen täglich von 10 bis 4 Uhr nachmittags angenommen. Die Aufnahme- und Nachexamina beginnen am ersten und dauern bis dritten September. 10470

Mädchen, die in Kalich

das Gymnasium oder an here Schulen besuchen, finden bei einer intelligenten (israelitischen) Familie, herrschaftliche u. sonnige Wohnung, sorgfältige Pflege gesichert. Näheres Lodz, Widzemskastr. 44, 23. 34. 10316

Lodzer Chemisch-Analytisches und Elektrochemisches Laboratorium Kruka 10. Chemisch-technische Analysen (Chemische und Selenbestimmung bis Brennstoffanalysen, Untersuchung des Wassers, Fette, Oele, Säuren, Säuren etc.) 10445 Analysen für ärztlich-diagnostische Zwecke (Säure, Sulfur, Magnesium, Blutuntersuchung auf Sodbildung etc.) 10446 Technische Beratung. — Sonstige Untersuchungen. — Chemisches Verfahren. — Elektrochemische Analysen

Fran Dr. Koror - Gerszumi

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Venereische, Geschlechtskrankheiten ist zurückgekehrt. Petrikauerstrasse Nr. 121. Sprechstunden: v. 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. I. Gerszumi

ist zurückgekehrt. Petrikauer-Strasse Nr. 121. Sprechstunden: v. 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. L. Klatschkin,

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Venereische, Geschlechtskrankheiten. Kaufmann-Strasse Nr. 11. Sprechstunden: v. 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. E. Sonenberg

ist zurückgekehrt. Haut-, Gynäkologie- u. Venereische Krankheiten. Cegielniarskastr. 14. Sprechstunden: v. 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. J. Edelberg

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Venereische, Geschlechtskrankheiten. Kuczyńska-Strasse Nr. 13. Sprechstunden: v. 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. Felix Skusiewicz

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Venereische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten. Kuczyńska-Strasse Nr. 13. Sprechstunden: v. 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für Haut- u. Venereische Krankheiten. Kuczyńska-Strasse Nr. 13. Sprechstunden: v. 3-6 nachm. Sonntags von 9-12.

CLAVIOL SUDORIN. Ein Mittel zur Bekämpfung von Schweiß. Ein Mittel zur Bekämpfung von Schweiß. Ein Mittel zur Bekämpfung von Schweiß.

Podzer Frauen-Zeitung

Beilage zur Neuen Podzer Zeitung

Mittwoch, den (8.) 21. August 1912.

Einsendungen mögen an die Redaktion der „Neuen Podzer Zeitung“ mit dem Vermerk: „Für die Podzer Frauen-Zeitung“ gerichtet werden.

Bur Kritik der Frauen.

Wenn man alt wird und schon viel erfahren hat, dann regt man sich über das Auftreten von Betrüchungen, die man für verwerflich, oder von Moden, die man für lächerlich hält, nicht mehr so auf wie in der Jugend. Man weiß, daß jedem Unstun kein allzu langes Leben beschieden ist. Alle Uebertreibungen tragen ihr Korrektiv in sich selbst, indem sie zuletzt das entgegengelegte Extrem provozieren. Am besten zeigt sich das bei Modeorgien. Wenn z. B. eine Zeitlang alle Welt lächerlich hohe Halskragen trägt, so daß alle Jünglinge aussehen, als ob sie sich die Hälse ausrecken wollten, dann kommt schließlich unfehlbar ein plötzlicher Rückschlag und man trägt äußerst niedrige Kragen.

Unsere Leser kennen die maßlosen Uebertreibungen berechtigter frauenrechtlicher Gedanken, wie sie von einigen überspannten Frauenrechtlerinnen, besonders englischen und amerikanischen, ausgegangen sind. Der Rückschlag ist nicht ausgeblieben, auch nicht in atheistischen und linksliberalen Kreisen. Man hat angefangen, den Suffragetten die Theorien des großen Weibseindes Schopenhauer entgegenzuhalten, dessen Lehren durch die am 30. Oktober 1911 gegründete Schopenhauer-Gesellschaft jetzt in weiten Kreisen propagiert werden sollen.

Das geht mir nun auch gegen den Strich. Ich bin ein Gegner der Suffragetten, aber nicht minder ein Gegner der Schopenhauerischen Charak-

teristik des Weibes, und da diese Irrtümer neuerdings so gerne wieder kolportiert werden, möchte ich einige Worte dagegen sagen. Wohl bin ich ein entschiedener Widerfacher der Gynäokratie, halte es aber für Wahnsinn, ein Geschlecht zu beschimpfen und zu verhöhnen, das reichlich die Hälfte der Menschheit ausmacht.

Zunächst seien die Vorwürfe, welche Schopenhauer den Frauen macht, hier kurz zusammengestellt. Er sagt, sie seien kindisch, läppisch und kurzfristig, mit einem Wort zeitlebens große Kinder. Ihre Vernunft sei eine gar knapp gemessene. Das Weib sei ein geistiger Myops. Die Weiber litten meist an einem Hang zur Verschwendung, der bisweilen an Verriätheit grenze. Der Grundfehler ihres Charakters sei Ungerechtigkeit. Weiter klagt er sie der Falschheit, Treulosigkeit, des Verrats, Undanks und der Verstellungskraft an. Ein vornehmes Weib behandle ein minderes „stolz und schnöde“. Das weibliche Geschlecht solle man nicht das schöne, sondern das unästhetische nennen. Der angebliche Sinn der Weiber für Kunst und Poesie sei bloße Affecterei. Selbst die eminentesten Köpfe des ganzen Geschlechts hätten es nie zu einer einzigen wirklich großen Leistung in den schönen Künsten gebracht. Das Weib sporne beim Mann nur seinen unedlen Ehrgeiz an. Die Weiber seien die gründlichsten und unheilbarsten Philister. Man solle nicht so höflich und galant gegen die Weiber sein, denn sie erinnern schon an die heiligen Affen von Benares, die im Bewußtsein

ihrer Unbersehrlichkeit sich alles und jedes erlauben — Das sind die Hauptklagen des Philosophen von Frankfurt gegen die Weiber. Um die Ungerechtigkeit dieser Vorwürfe zu erweisen, brauchte man nur die Männer in entgegengelegter Art zu schildern, d. h. indem man uns die korrespondierenden Vorzüge andichtete. Wir Männer seien also durch die Dank wahrheitsliebend, ehrlich, treu, klug, weise, dankbar, jeder Verstellung unfähig, auch schön von Körper, sparsam usw. Eine solche Charakteristik hat nicht einmal Schopenhauer geleistet, jedenfalls in dem Bewußtsein, daß sie sofort als Satire empfunden wäre.

In Geographiebüchern, die vor mehreren hundert Jahren gedruckt sind, findet man Schilderungen wie folgt: „Die Deutschen sind treu, ehrlich wahrheitsliebend, gottesfürchtig, blondhaarig und blauäugig... Die Franzosen sind falsch, treulos, lügenhaft, schwarzhaarig und braunäugig.“ Darüber lacht man heutzutage, aber ist die Schopenhauerische Zeichnung des weiblichen Charakters erheblich vernünftiger? In allen Völkern, Geschlechtern, Ständen usw. gibt es gute und schlechte, kluge und dumme Menschen. Wie kann man von dem Charakter der Weiber und Männer, der Franzosen und der Deutschen sprechen? Haben sie nicht alle eine verschiedene Veranlagung, ein verschiedenes Temperament?

Damit soll natürlich keineswegs gesagt sein, daß das Geschlecht den Charakter nicht beeinflusse, aber dieser Einfluß ist nicht die Hauptsache. Darum gibt es ehrliche und unehrliche Weiber

Kinderzeitung.

Wie Onkel Fritz seine Pflanzensammlung auflegte.

„Pflanzen zu pressen glaubt jeder zu können,“ sagte Onkel Fritz zu Richard, der bei ihm zu Ferien war, „und wirklich ist die Sache gar nicht schwer. Man nimmt eben ein altes Buch oder diese Löschblätter, legt das Material hinein und bringt das Ganze in die Presse — punktum!“

„Ja, Onkel, so habe ich's immer gemacht.“ „Glaub's schon, mein Junge, aber das Nichtigste ist's noch lange nicht. Ein tüchtiger Botaniker will nicht nur gepresste, sondern vor allem schöne gepresste Pflanzen haben. Er kann es nicht leiden, wenn einzelne Pflanzenteile übereinander liegen, Blattspitzen verbogen sind und die Blütenfarbe verblaßt oder mit häßlichen braunen Flecken, die sich durch nichts entfernen lassen, untermischt.“

„Aber diese Fehler sind doch unvermeidlich, Onkel?“

„Bei einzelnen Pflanzen ja, aber durchaus nicht bei allen. Komm, Richard und folge mir in mein Zimmer, dort will ich dir einmal meine botanischen Schätze vor Augen führen!“

Der Knabe war natürlich gleich bereit. Nachdem der Onkel seinen Schlüsselbund in die Tasche gesteckt hatte, verließ er das Wohnzimmer und begab sich mit Richard in den dritten Stock, wo er ein kleines, gemütlich eingerichtetes Eckbüchsen öffnete. Das einzige Fenster war reich mit Blumen geschmückt; schöne Clematis umwucherten den Rahmen und auf dem Fensterrims entfalteten verschiedenartige Fuchsien in Weiß, Zinnober, Karmin, Scharlach und Blauviolett ihre prächtigen Kelche. Vor dem Fenster

befand sich ein kleines Aquarium mit Goldfischen, Salamandern und einigen Laubfröschen, während zu beiden Seiten des Fensters geräumige Vogelbauer hingen, in welchen Onkel Fritz Kanarienvögel züchtete. Denn wie die Fuchsie seine Lieblingsblume, war der Kanarienvogel sein Lieblingsvogel. Auf den Schränken standen verschiedenartige Vögel, wie Krähen, Kreuzschnäbel, Rebhühner, Rauchschwalben, Meisen und Kanarienvögel — alle hübsch bunt durcheinander; sie waren sämtlich von seiner Hand angepflanzt worden und hatten daher für ihn einen besonderen Wert. Das Schönste aber enthielt ein großer Glasschrank. Da gab es präparierte Schlangen, Fische und Nagetiere, Kerse vom Marienkäferchen bis zum Hirschkäfer, Schmetterlinge, vom gewöhnlichen Weißling bis zum Schillerfalter und Totenkopf; ferner gab es seltene Steine und bunte Salze, Tropfsteinzapfen und große Bergkristalle, Petrefakten und Pflanzenabdrücke in Hülle und Fülle! Richard stand lange Zeit vor diesen aufgehäuften Schätzen und würde gewiß noch länger gestanden haben, hätte ihn der Onkel nicht an den Tisch gerufen, wo ein großes, mit prächtigen Lederdecken versehenes Buch lag mit der Aufschrift: „Herbarium.“

„Hier, mein Junge,“ sagte er, „will ich dir eine Pflanzensammlung zeigen, wie du sie gewiß noch nie gesehen hast und nicht so bald sehen wirst; Jahre, viele Jahre habe ich gebraucht, ehe ich mit ihr fertig wurde und selbst hohe Kosten scheute ich nicht, wenn es galt, meine Pflanzensätze durch ein seltenes Exemplar zu bereichern.“

Nun legte Onkel Fritz den Deckel um und die Besichtigung begann. Auf großen weißen Bögen von ziemlicher Stärke lagen die verschiedensten Wiesen- und Gartenpflanzen, alle syste-

matisch geordnet und in besondere Gruppen gebracht. Aber wie wenig erinnerten sie, von der Ausstattung ganz abgesehen, an die gepressten Pflanzen Richards. Da lag kein Stengel über den andern, kein Blättchen war verbogen oder gar zerrissen und die Farbe der Blumen hatte wenig oder nichts verloren. Dabei war die Gestalt und Einteilung der Pflanzen von großer Schönheit. Mittels dünner Papierstreifen waren Stiele und Stengel an dem Papiere befestigt, so daß sie, ohne im geringsten beschädigt zu sein, unverrückbar auf den Bögen lagen. Nichts vom unteren Teile einer jeden Pflanze befand sich der deutsche und lateinische Name, links dagegen war der Ort angegeben, wo das Gewächs gefunden wurde; zwischen beiden befand sich das Datum. Keine der Pflanzen war doppelt vertreten, aber jede gehörte zu der schönsten ihrer Art.

Richard war von der Gediegenheit der Sammlung ebenso entzückt wie überrascht; inständig bat er den Onkel, daß er ihm einige Ratsschläge erteilen möchte, wie er sein Herbarium verbessern könnte. Onkel Fritz erfüllte ihm den Wunsch gern.

„Für's erste,“ sagte er, „muß man nur solche Exemplare einsammeln, die auch wirklich das Pressen und Aufbewahren lohnen. Man suche also nur Pflanzen, die in ihren Teilen vollständig sind und dem Auge gefallen. Am besten verwahrt man die Blumen in einer Botaniestrommel; besonders wenn man weitere Ausflüge unternimmt, ist eine solche sehr nützlich. Denn die in der Hand getragenen Blumen werden leicht weß und unansehnlich. Vor allen sind einige weißblühende Pflanzen (wie das Buschwindröschen) sehr zart und bekommen an Stellen, wo sie gedrückt oder gebrochen werden, bald dunkle Flecken.“ (Schluß folgt.)

und Männer. Selbst in den Eigenschaften, welche als spezifisch weibliche oder männliche bezeichnet werden, zeigen sich große Abweichungen. Schopenhauer übertriebt die weiblichen Fehler oder dichtet den Weibern Fehler an. Es ist z. B. eine Unwahrscheinlichkeit, sie im allgemeinen als „undankbar“ zu bezeichnen; die Frauen sind im Durchschnitt ebenso dankbar, wie die Männer. Die Frauen haben manche kleinere Fehler, die Schopenhauer entweder gar nicht oder nur beiläufig erwähnt. Ein ganz charakteristischer weiblicher Fehler ist z. B. die Unpünktlichkeit, und doch gibt es Frauen und Mädchen, die weit pünktlicher sind als fast alle Männer.

Das die Weiber falscher seien als die Männer, ist nicht war, doch hat es oft den Anschein, als ob es so sei. Die Ursache ist klar. Ein Mann wird leichter geneigt sein, eine unanständige Handlung, die er begangen hat, einzuräumen, als ein Weib, weil ihn das Odium nicht so trifft und er sich nicht so geniert. Das Weib dagegen schämt sich zu sehr und sucht deshalb nach Ausreden. Ebenso kommt es nicht selten vor, daß eine Frau aus Angst die Unwahrheit sagt. Ein Bild aus dem Leben. Eine Frau hatte in ihrem Zimmer ein Dreimaßstück auf dem Tisch liegen lassen. Da kam ein fremder Bettler und stahl es. Die Frau belog ihren Mann, denn dieser war ein Trunkenbold und

weibliche Geschlecht ist wohl zumeist auf persönliche Gründe zurückzuführen. Er war ein vertrieblicher Hagestolz. Wäre er glücklich verheiratet gewesen, so hätte er seine Kritik nicht geschrieben, sondern im Sinne der Worte Jouvys gedacht: „Sans les femmes le commencement de notre vie serait privé de secours, le milieu de plaisirs et la fin de consolation“, d. h. „Ohne die Frauen würde der Anfang unseres Lebens der Hilfeleistung entbehren, die Mitte der das Ende der Tröstung.“

Die Uhr in der Küche.

Zu einer stilgerechten modernen Kücheneinrichtung gehört unstrittig auch eine der hübschen Küchenuhren, bis vor kurzem noch in Delikat-Manier, heute schon wieder in ganz anderem Dekor sich zeigend. Sie sind hübsch, diese Uhren und sind ein wirklicher Schmuck für die Küche, nur haben sie sehr oft den einen Fehler: sie gehen nicht.

Das ohnehin vielleicht nicht besonders gute Werk vermochte den Einwirkungen der Kochdämpfe nicht lange zu widerstehen und eines Tages stand sie kurzweilig still. Eine Frau, die gewöhnt ist, nur mit der Uhr zu arbeiten, würde sie natürlich sofort reparieren lassen, da sie ihr jeden Augenblick fehlt. Aber unsere modernen

gewesen. Nach ihm richte ich mich, wenn ich Fleisch und Kartoffel aufsehe, nach ihm koche ich Klöße und backe ich meine Kuchen. Er dient mir beim Einkochen wie auch beim Braten und Fischelochen. Trotz langjähriger Erfahrungen gerade auf diesem Gebiet, verlasse ich mich nie dabei auf mein Gefühl, sondern stets nur auf die Uhr in der Küche. Es ist mir ganz unmöglich, ohne meine Uhr in der Küche die Hausarbeiten zu erledigen oder erledigen zu lassen.

Dafür aber geht mein Haushalt auch Tag für Tag seinen geregelten Gang. Da gibt es keine Verschleppungen der Arbeit. Mittags keine Unpünktlichkeit der Tischzeit. Keine Saumseligkeit meiner Leute, aber auch keine Verkürzung der ihnen stets von mir zubilligten Ruhepause beim Essen. Bei jeder Gelegenheit gibt sie den Ausschlag und überzeugt besser von der öfter nutzlos vergehenden Zeit, als jeder andere Beweis. Mir wäre ein Leben und Arbeiten ohne die Uhr als Mahner völlig undenkbar. Und ich bin fest überzeugt, manche Benachteiligung der jungen Frau durch saumselige Dienstmoten, manche Zwistigkeiten, verursacht durch Unpünktlichkeit im Haushalt, würden sich vermeiden lassen, wenn jede Frau sich daran gewöhnte, nur nach der Uhr zu arbeiten und eine solche in der Küche aufzustellen.



Guter Rat.

Albin Bergmann.

Sommer kam. Nun geht er wieder!
Leiser klingen Adglets Nieder,
Stern in dem Garten blühen.
Blätter welken schon und fallen,
Wie am Himmel Wolkenballen
Verfühl schwer vorüberziehn.

Als der Feilbling kam gegangen,
Wor's ein wächtiges Verlangen.
Sorgen klingen voll und weiß.
Doch nicht jedem Glücksbegleiten
Blühen Rosen, reifen Aehren;
Ranche Hoffnung wurde bleich.

Sommer mit den tausend Farben,
Den Gefängen und den Garben
Ist gegangen, war ein Seiden.
Menschchenberg, nimm es gelassen
Bin, wenn alle Farben fliehen,
So nur taumst du glücklich sein.

würde sein Weib sicher heftig geschlagen haben, wenn sie eingeräumt hätte, durch eigene Fahrlässigkeit den Verlust verschuldet zu haben. Ein Mann braucht unter solchen Umständen nicht zu lägen. Jedenfalls könnte man in diesem Falle sagen: „Wer selbst nie gelogen hat, der werfe den ersten Stein auf sie.“ Die Frauen im allgemeinen haben kleine Fehler, die man oft unangenehm empfindet; im übrigen aber bin ich der auf lange und vielseitige Erfahrungen gestützten Meinung, daß ihr Charakter im großen und ganzen nicht schlechter, sondern besser ist, als der der Männer. Der beste Prüfstein für den menschlichen Charakter ist die Stellungnahme des einzelnen zu dem „königlichen Gebot“, wie der Heiland es nennt: du sollst Gott über alles lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Niemand kann bestreiten, daß die Frauen im allgemeinen den Männern an Aufopferungsfähigkeit und Mitleid überlegen sind. Die Frau bringt für ihren Mann und ihre Kinder viel größere Opfer als der Mann für die Seinen. Darauf aber kommt es an, das ist das Wichtigste im Leben.

Darum steht es für mich unerschütterlich fest, daß das Weib im allgemeinen besser ist als der Mann. Ein gewisser Ausgleich liegt darin, daß bei uns gewisse kleine Fehler weniger vertreten sind, die zum Teil einen mehr komischen Charakter tragen, so z. B. außer der Unpünktlichkeit noch die Klatschsucht und Puffsucht. Schopenhauers Kritik des Weibes ist dagegen in den Hauptpunkten abzulehnen. Seine gallige Stimmung gegen das

Frauen brauchen zum Arbeiten keine Uhr. — Mein Gott, weshalb auch? Das Arbeiten nach der Uhr bringt erwiesenermaßen Unbequemlichkeiten mit sich, denn unerbittlich treibt sie vorwärts, wenn man heute eine Arbeit in derselben Zeit zu Ende bringen möchte, wie man sie gestern verrichtete. Ist das aber so unbedingt nötig? Ist man denn jemanden über Tun und Lassen im Haushalte Rechenschaft schuldig? Was heute nicht fertig wurde, wird morgen erledigt, und wenn heute das Essen nicht pünktlich auf dem Tische steht, dann ist es morgen dafür schon lange vor der Zeit zum Auftragen bereit. Jede Versäumnis läßt sich also auf die eine oder andere Weise wieder ausgleichen, oder es müssen doch wenigstens viele Hausfrauen so denken, sonst würde man nicht so viele stillstehende Uhren in der Küche antreffen, und noch viel mehr Küchen, in denen eine Küchenuhr nie vorhanden war.

Ist nun dieses im allgemeinen recht nützliche Wohnungsinventar in der Küche tatsächlich überflüssig, wie manche annehmen? Nach meiner Meinung nicht. Allerdings, ich bin auch eine ältere Hausfrau und habe es nie verstanden, völlig ohne Uhr bei meinen Hausarbeiten auszukommen. Als Wahngestir, der mich unerbittlich vorwärts trieb, hiente mir dabei allerdings ein schlichter Wecker in anspruchslosem Gehäuse. Damit er von den Küchendämpfen nicht beeinflusst wurde, stellte ich ihn hinter die festverschlossenen oberen Glasüren meines Küchenschranks. Auf diese Weise geschützt, hat er bisher noch nie versagt, ist mir aber jederzeit ein treuer Berater

Die junge Frau und das Hauswesen.

Jede junge Hausfrau muß Lehrgeld zahlen, das ist natürlich. Die Übernahme der Pflichten wird ihr jedoch leichter erscheinen, sie wird trotz der vielen Neueindrücke umsichtiger und sparsamer sein können und mehr Zeit haben, für die Schönheit ihres Heims und die Gemütlichkeit zu sorgen und an ihrer eigenen Weiterbildung zu arbeiten, wenn sie schon vor Eintritt in die Ehe theoretisch und praktisch, weder das eine noch das andere allein genügt, in einer hauswirtschaftlichen Fachschule vorgebildet worden ist. Durch Einrichtung von mehr hauswirtschaftlichen Fachschulen können Stadt und Staat unermeßlichen Segen für das Volkswohl schaffen. Die gut vorgebildete Frau kann sich den Interessen ihres Mannes widmen, und das Zusammenleben wird sich harmonischer gestalten.

Die ungeschulte Kraft hat schwer zu kämpfen, jeder Handgriff in Küche und Haus muß erst praktisch ausprobiert werden. Jeden Tag erlebt die junge Hausfrau dabei neue Enttäuschungen, und über die Unzulänglichkeit ihrer Arbeit wird ihre Stimmung eine sehr niedergedrückte. Sie wird mürrisch, sie kann auch durch Unkenntnis in Haushaltsdingen, wenn sie beim Verbrauch von Soda, Puffpulver etc. nicht vorsichtig ist, oder wenn ihr die Küchenvorräte durch falsche Behandlung leicht verderben, sich und den ihren gesundheitlich schaden und schweres Unheil anrichten.

In der ersten Zeit wird jeder Ehemann nicht ganz gelungene Gerichte ohne Vorwürfe verzehren und die durch Unkenntnis der Frau hervorgerufene Unordnung und Verwirrung im Haushalt übersehen, wenn er schon die Behaglichkeit vermist, und wenn nicht auch noch als natürliche Folge der falschen Einteilung des Wirtschaftsgelds nicht reichlich würde, das ist oftmals der Grund für dauernden Unfrieden. Ist der Ehemann reich, so wird er wohl am Schluß des Monats das Fehlende ohne weiteres aus seiner Schatulle zuschütten, das kann wohl die Haushaltsführung erleichtern, es schadet aber dem ökonomischen Wirtschaften.

Die unbemittelten Mädchen müssen heutzutage sich mit fünfzehn Jahren ihr Brot verdienen und die begüterten besuchen Byccon und treiben zeitraubende Liebhabereien, darum haben nur wenig Frauen Zeit oder Lust, sich vor der Ehe gründlich für die Haushaltung auszubilden, vielen fehlt die Gelegenheit und das Geld dazu und später der so nötige Rat einer Mutter oder einer verständigen Hausfrau. Vielleicht ist die unberatene junge Frau dann so klug und laßt sich ein gutes Haushaltsungs- und Kochbuch.

Gute Bücher sind unsere Freunde. Sie sind Rat und Hilfe in Not und richten uns auf in Trübsal. Wer hätte das nicht schon an sich erfahren? Solch ein gutes Buch, so recht geeignet als Begleiter junger Hausfrauen, ist „Das Hauswesen“ von Marie Susanne Rübler, Verlag von J. Engelhorn Nachfolger in Stuttgart, das bereits in der sechzehnten Auflage erschienen ist und immer wieder Verbesserungen unter Berücksichtigung der technischen Neuerungen in Küche und Haus erfahren hat. Es gibt kein zweites Buch von solcher Umficht und Gründlichkeit, das über alles, was im Hauswesen und in der Familie vorkommt, Kindererziehung, Dienstbotenregeln, Haushaltsbücher, Nahrungsmittellehre und das Einkaufsen, Küche, das Kochen und die Speisekammer, den Weinkeller, das Tischdecken, Servieren und Tranchieren, die Waschküche und und manches andere verständnisvoll belehrt, das auch die Krankenpflege und Kost behandelt und durch die Art, wie es der Leserin seine Schätze übermitteln, auf das Gemüt der jungen Frau zum Guten einwirkt, diese hilfreich macht und das ganze Familienleben stärkt und verschönert.

Eine angebliche deutsche Baronin in Rumänien insultiert.

(zu nebenstehendem Bilde.)

Aus Constanza in Rumänien kam vor einigen Tagen die aufsehenerregende Nachricht, daß dort eine Baronin Hohenau, eine angebliche Verwandte des deutschen Kaisers und der Königin von Rumänien von Marineoffizieren insultiert worden sei. Wie sie nunmehr herausstellt, ist die „Baronin Hohenau“ identisch mit der früheren österreicherischen Baronin Schönberger geborenen Hofa Wallerstein, die auf eine sehr bewegte Vergangenheit zurückblicken kann. Im Hotel war sie stets als „Freifrau von Hohenau mit Tochter aus Berlin“ eingetragen. Sie ließ aber ihre Tochter als Nacttänzerin auftreten.

Die Baronin Schönberger ist 1880 als Tochter eines ungarischen Weinhändlers Wallerstein geboren, war dann nach ihrer Angabe die Geliebte des verstorbenen Erzherzogs Otto, der ihr ein riesiges Vermögen hinterließ. In der Folgezeit wurde sie zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie dem Sohne eines österreichischen Ministers eine Kugel in den Leib schoß und kam dann später noch einmal vor das Forum, diesmal wegen Erpressung. Auch mit den Berliner Gerichten kam sie in Konflikt, auch wurde sie von der ungarischen Regierung ausgewiesen. Gegenwärtig führt sie mit Recht den Namen Reichsgräfin Wenzel zu Sternau und Hohenau, da sie sich mit diesem verschuldeten und steckbrieflich verfolgten Adelsprinzen verheiratete.



Baronin Rosa Schönberger.

Vermischtes.

Rosenmuffe und Halsbänder sind das Allerneueste auf dem Gebiet der Damenmode. Aus Rosen lassen sich allerdings herrliche Arrangements für Muffe und Halsbänder bilden: natürlich dienen diese Sachen nur für den Sommer.

Die Erziehung zur Selbständigkeit. Fröhlich muß man beginnen, wenn man ein Kind zur Selbständigkeit erziehen will. Die meisten Kinder haben sogar einen angeborenen Selbständigkeitsdrang, den man, in Grenzen natürlich, unterstützen soll. Das kann schon vom zweiten Jahre an geschehen. Mit den Strümpfchen und den Schuhen fängt man an und hilft anfangs nach, wo es nicht gut gehen will. Es wird erst bedenklich hapern, aber allgemach lernt das Bürgschchen oder das Dämchen sein Röckchen zu knöpfen und aus Bändern eine Schleife zu knüpfen. Sobald es geht, muß das Kind auch ohne fremde Hilfe essen und trinken. Ein Löffelchen und ein Schieberchen sind die besten Werkzeuge, um anfangs das von der Mutter zerleinerte Essen zu verpeifen. Wenn ein Kind sechs Jahre alt geworden ist, so muß es sich, natürlich immer noch von Erwachsenen kontrolliert, ganz allein waschen und anziehen können. Etwas anderes ist es mit dem Ordnen der Haare. Besonders sehr starkes und langes Haar muß von geschickten Händen in Ordnung gebracht werden. Auch zu Handreichungen im Haushalt kann man schon das kleine Mädchen heranziehen, es brauchen ihr ja nicht gleich zerbrechliche Sachen anvertraut werden, denn die kleinen Hände werden im Anfang nicht immer geschickt sein. Sind jüngere Geschwister vorhanden, so bietet sich ganz von selbst Gelegenheit, Kinder zu selbständigen Arbeitern und Helfern zu erziehen. Außerdem sind ein kleines Taschengeld, das genau verrechnet werden muß, oder ein Tier, dessen Fütterung dem Kind verantwortlich übertragen, wird vortreffliche Mittel zur Erziehung zur Selbständigkeit.

Aus einem alten Kochbuch. Die Franzosen gelten bis auf den heutigen Tag für die Klassiker der Kochkunst, trotzdem es erwiesen ist, daß man schon im alten Rom etwas auf kulinarische Genüsse gegeben hat. Daß aber die Deutschen und speziell die Berliner schon um das Jahr 1800 gute Dinge gegessen haben, beweist das Kochbuch der fürsorglichen Großmutter Theodor Fontanes, der Frau des Kabinettssekretärs der Königin Luise. In den im Bekanntenkreise gesammelten Rezepten, die auf eine familienhafte Lebensfreudigkeit hindeuten, könnte man den Ursprung zu den idyllisch behaglichen Schilderungen Fontanes suchen.

Frau Fontane hatte für ihre Rezepte mehrfach Beraterinnen, befreundete Damen und Herren, die ihr die Geheimnisse aus anderen herrschaftlichen Küchen mitteilten. Verschiedene der guten Dinge, als da sind Feikaffee, Ragouts, Fricadellen, Karbonade, Kousloden, Plantmangers gehören heute zum ständigen Repertoire der gut bürgerlichen Küche, ohne zu den Delikatessen gerechnet zu werden, damals aber vor mehr als hundert Jahren waren sie ein Wahrzeichen verfeinerten Lebensgenusses. In einem ausführlichen Rezept für eine ausgezeichnete Sauerkraut-Pastete fügt Madame Fontane die Anmerkung zu: Ich dächte, die Köchler hätten die Kastrolle mit Zwirnmöbeln besetzt. Einer ihrer wesentlichen Grundsätze ist: Das versteht sich, die Qualität der Zutaten, nicht die Quantität.

Dann erzählt Frau Fontane von Karpfen, wie sie sie am liebsten ißt, wobei zwei Bouteillen Weißbier, eine ganze Menge Zwiebeln, Englisch Gewürz zc. und eine Viertelstunde vor dem Anrichten eine Viertelbouteille Weißwein als Zutaten verwendet werden.

Eine Menge ihrer Ausbrüche sind in der heutigen Köchensprache nicht mehr gebräuchlich, oder haben eine andere Bedeutung erlangt.

Da wir uns der Einmachzeit nähern, ist es interessant zu wissen, wie unsere Mütter vor so langer Zeit Früchte einkochten; denn unsere Vorfahren liebten wie wir Gelees, Compotts und candierte Früchte. Frau Fontane bemerkt bei den Aprikosen: Nach Mama ihrer Meinung muß der Saft der Aprikosen gewiß noch, nachdem die Aprikosen herausgenommen sind, nachgekocht werden. Sehr richtig.

Für die Hausapotheke bereite Frau Fontane ein „Holzäpfelgelee“, das ein kühlendes, labendes, erquickendes Labial für Kranke ist, die großes Fieber haben.

Aus der Schweiz. In der freien Schweiz, der Republik, in welche die Klassen-Gegensätze nicht so scharf sind wie in anderen Staaten, gingen bis vor kurzem die Arbeiterinnen-Bewegung in Hand mit der bürgerlichen Frauenbewegung. Man unterschrieb gemeinsam Petitionen, die sozialen, erzieherischen und stimmrechtlerischen Interessen dienten; man veranstaltete gemeinsame Propaganda-Vorträge und nahm gemeinsam Resolutions an. Das war in der letzten Zeit noch der Fall bei den Debatten über das Jolibat der Lehrerinnen, vor der Abstimmung über das eidgenössische Unfall- und Krankenversicherungs-gesetz, bei der Abwehr der in Zürich drohenden Reglementierung der Prostitution und bei Stimmrechtsfragen. Dieses erfreuliche Bild eines einträchtigen Zusammenarbeitens hat nun durch einen Beschluß der Delegiertenversammlung des schweizerischen Arbeiterinnenverbandes ihr Ende erreicht. Nach dem Beitritt zur sozialdemokratischen Partei wurde ein Antrag der Sektion Zürich angenommen, nach dem es dem sozialdemokratischen Frauenverein untersagt ist, Kollektivmitglieder bürgerlicher Frauenvereine zu sein und mit ihnen gemeinsam zu arbeiten. Damit ist auch in der Schweiz die Kluft zwischen bürgerlicher und proletarischer Frauenbewegung vorhanden, die dauernd zu überbrücken bisher noch in keinem Lande ge- glückt ist.

Unzweckmäßige Frauenkleidung — Kraftvergeudung. Die „Neue Frauenkleidung“ schreibt: Ich gehe aus bei windigem, regnerischem Wetter, wie es uns der Herbst und Winter so reichlich beschert hat, und sehe eine gestrickte Mütze auf den Kopf. Einen Regenschirm habe ich nicht bei mir; ich gehe grade aus und kummere mich nicht um das Wetter. Gebückte und krumme Gestalten begegnen mir. Lauter Leute, die mit dem Wetter kämpfen — oder, richtiger gesagt, deren Hüte und Schirme mit dem Wetter kämpfen. — Die Damen neigen sich weit vorüber oder nach der Seite, je nachdem der Wind ihren oft sehr großen Hut anpackt.

Die Kopfneigung genügt aber selten, die Hand muß helfen und den Hut festhalten. Von solchen Ausgängen kommen die Damen dann todmilde nach Hans. Welche Kraftvergeudung!

Salate von Gemüsen und Früchten.

An heißen Sommertagen ist ein erfrischender Salat überall hochwillkommen und wird meist viel lieber wie Aufschnitt und sonstige Fleischwaren, namentlich am Abend genossen, zumal, wenn man am Mittag eine Fleischkost zu sich nahm. Man geht aber die Kenntnis mancher Hausfrau nicht über das hinaus, was sie von der Mutter gelernt, und so wechselt denn der obligate Kartoffelsalat mit Del, Essig, Salz, Pfeffer und Zwiebel gemischt, nur mit dem Kopf-, Sellerie-, Bohnen- und Gurkensalat ab, denen sich dann und wann der erfrischende Krautsalat zugesellt. Es gibt aber noch eine ganze Anzahl sehr wohlschmeckender Salate ohne Fleisch, die sicher überall großen Beifall finden, von diesen soll eine Auswahl Rezepte zu gelegentlichen Versuchen folgen.

Salat mit jungen Erbsen. Die mit ganz wenig Wasser gedünsteten Schoten werden mit heißen Kartoffelscheiben, ganz wenig geriebener Zwiebel, Salz, Pfeffer und Essig gemischt, 1 Stunde stehen gelassen und mit grünem Salat umrahmt, angerichtet.

Gartenkresse mit roten Rüben. Die sauber gewaschene Kresse vermischt man mit $\frac{1}{2}$ zerhackten roten Rüben, die man mit Essig, Del und Salz angemacht, 2 Stunden ziehen ließ, und richtet ihn an.

Salat von Äpfeln und Mohrrüben. Gleiche Teile feingehobelter Möhren und säuerlicher Äpfel mengt man mit etwas Zucker und Zitronensaft und läßt sie vor dem Anrichten ordentlich ziehen.

Bohnensalat mit Gurken. Abgekochte zerbrochene Bohnen mischt man mit Essig, 1 Teelöffel Maggig-Würze, Del, Pfeffer, Salz und recht feingehackter Zwiebel, läßt ihn 2-3 Stunden ziehen und untermischt ihn vor dem Auftragen mit gehobelten, leicht gesalzenen Gurken und deren Saft. Petersilie oder Schnittlauch verändert den Geschmack.

Mischsalat. Gleiche Teile kleiner in Scheibchen geschnittener Kartoffeln, weißer gekochter Bohnen, in Scheibchen geschnittener gekochte Möhren, roter Rüben, säuerliche Äpfel, Nadieschen und Blumenkohl werden mit $\frac{1}{4}$ Liter Fleischbrühe, aus 2 Maggig-Vonillowürfeln schnell bereitet, untermengt und verdeckt ziehen gelassen. Dann gibt man Essig, Pfeffer, Del und Zwiebel dazu, vermischt vorsichtig und richtet mit Bratkartoffeln an.

Äpfelsalat mit Tomaten. Gleiche Teile in Scheibchen geschnittener süßer Äpfel und Tomaten vermischt man mit Essig, Zwiebeln und läßt alles ziehen.

Bunter Salat. Zerhackter Weiß- und Rottkohl wird gesondert in Salzwasser gekocht, abgeseigt und gesondert mit folgender Sauce gemischt: Del, Essig, 2 Eigelb, 1 Teelöffel, Maggig-Würze und 1 große geriebene Zwiebel wird tüchtig gequirlt. Dann mengt man mit dieser Sauce auch in Stücken geschnittene Kartoffeln, gibt geriebene saure Äpfel dazu, füllt sie in ausgehöhlte Tomaten, stellt soviel, wie Portionen gebraucht werden, in die Mitte einer flachen Schüssel, gibt um diese den Weißkohlsalat im Kranze, um diesen den Rottkohlsalat und zuletzt Eigelb, hart gekocht und gerieben über den Rottkohl. Er muß dann sofort serviert werden.

Nadieschensalat mit Pfeffergurken und Perlwiebeln. In Scheibchen geschnittene Nadieschen mengt man mit Essig, Del, Zwiebel, Gurken und Perlwiebeln, fügt eine geriebene gekochte Kartoffel bei und reichlich Petersilie, fein gewiegt.

Herausgeber und Redakteur H. Drowing.

Praktische Winke.

Die Behandlung des Schuhwerks. Erstes und unbedingt Erfordernis, um Schuhwerk in möglichst lange brauchbarem Zustande zu erhalten, ist, daß dasselbe Paar Schuhe, Stiefel usw. nicht täglich getragen, sondern mit einem zweiten Paar ausgetauscht und dem getragenen Paare ausreichend Zeit zum ganz allmählichen Austrocknen gewährt wird, denn es sammelt sich tagsüber stets so viel Feuchtigkeit in den Schuhen an, daß dieselbe sich während der Nachstunden nicht völlig verflüchten kann. Den zerstörendsten Einfluß auf Oberleder und Brandsohle aber übt die Ausdünstung des Fußes aus. Dieselbe bewirkt eine so vollständige Durchfeuchtung, daß die Haltbarkeit des besten Stiefels in aller kürzester Zeit beeinträchtigt ist, wenn derselbe zwischen dem Tragen nicht austrocknen kann. Zu vermeiden ist dabei ganz besonders ein zu plötzliches Trocknen, da hierdurch auch das im Leder enthaltene und diesem unentbehrliche Fett verflüchtigt wird; das Oberleder wird infolgedessen sofort hart und brüchig, ganz gleich ob es vom feinsten, dünnen oder vom stärksten Leder ist. Weiter ist es von Wichtigkeit, jeden Stiefel oder Schuh wenigstens jede Woche einmal mit lauem Seifenwasser abzureiben und alsdann gut einzufetten. Ein besonderes Augenmerk ist auch auf die Schuhwische zu richten. Die im Handel befindlichen Sorten enthalten fast ausnahmslos mehr oder weniger Schwefelsäure, die, je reichlicher vorhanden, dem Leder desto schädlicher ist. Mittels eines Stüchchens in jeder Apotheke erhältlichen Lackmuspapier ist jeder Lade in der Lage, die in seinem Haushalt benötigte Wische auf ihren Säuregehalt zu prüfen. Die Wische wird zu diesem Zwecke verblümt und ein Stüchchen Lackmuspapier hineingetaucht. Färbt sich das Papier intensiv rot, so ist die Wische entschieden zu verwerfen; färbt es sich dagegen nur einen Schein heller, so ist der Säuregehalt nur gering. Zu beachten ist auch, daß für einen stark schweißenden Fuß alauigere Lederorten wie Glace, Kid, Gems und Chevraneeder nicht zu empfehlen sind, sondern nur fettere Leder wie Kopsleder, Kalbleder usw.

Weinreste kann man als Zugabe zu Suppen, als Kräftigung von Saucen zum Schmoren von Compott oder Rot- und Weißkohl verwenden und die verschiedenen süßen Speisen und Gelees damit abschmecken.

Äpfelschalen werden zu Brotsuppe oder Äpfelgelee verwertet.

Trüffelschalen werden getrocknet zu Pulver gestampft, in luftdichten Flaschen fest verbunden aufbewahrt.

Flecken, die durch Versengen beim Plätten entstanden sind, kann man entfernen, wenn man die Flecken abwechselnd mit Chloralkali und Wasser ansencht, zuletzt mit einer schwachen alkalischen Lauge betupft. Tägliches Spülen ist nötig.

Linienflecken werden aus Tischen entfernt, wenn man die fleckigen Stellen mit Soda- und Seifenwasser, in das man einige Gramm Vitriolöl tropft, tüchtig abreibt und nachher mit Essigwasser ansencht.

Für Küche und Haus.

Rebhuhn mit Weinkraut. Ueber die Einfachheit nahrhafter englischer Kostbeis wird die edle Feinschmeckerei immer mehr vernachlässigt und vergessen. Der einzelne Herr läßt sich schnell im Grillroom sein Fleisch rösten, während die immer häufiger auftretende einzelne Dame sich oft nur mit Tee und Gebäck mit Kaffee und Brot begnügt. Wer spricht heute noch über die

Schmackhaftigkeit und Zubereitung der Speisen? Etwas die Hausfrau in der Familie. Die Hausfrau kann ihr Können nicht einmal verwerten, sie lebt unter der erdrückenden Herrschaft von zwei Mächten, der Teuerung und dem Wirtschaftsgeld, die sie zum Verzicht auf kostspielige, süße Cremes, pikante Farren und delikate Braten zwingen, wie überhaupt auf alle Opulenz.

Nur wenn die Jahreszeit gerade eine besondere Delikatesse bietet, wird über deren verschiedene Zubereitung diskutiert, so geht es alljährlich im Spätsommer dem Rebhuhn, das, natürlich wenn es jung ist, gedämpft, oder gebraten und mit frischem Weinkraut am besten mundet. Mag auch dieser oder jener Feinschmecker eine bestimmte Sorte Rheinwein zur kalten Rebhuhnpastete empfehlen; Rebhuhn-Cotelettes oder feines Rebhuhn-Ragout mit Champignons, Trüffeln und Gänseleber gegessen haben, das ihm heute noch schmeckt, oder von einem Rebhuhnsalmi mit Madeira schwärmen. Es läßt sich dagegen nichts sagen, und doch bleibt das Einfache immer das Beste und das ist in diesem Falle gebratenes Rebhuhn mit Weinkraut.

Zu dem Weinkraut nimmt man diesjähriges Sauerkraut, setzt es mit Schweine- oder Gänsefett in einem gut emaillierten Topf an, gießt so viel Wasser daran, daß das Wasser bis zum Garwerden des Kohls verdunstet, und läßt das Kraut bei schwachem Feuer in ca. 2 Stunden gar kochen. Man kann auch an Stelle des Wassers Weißwein dazu geben oder beides vermischen und ein frisches Schweinsohr oder einen Hühner mitkochen. Angesalzene oder geräucherter Fleisch verdirbt die gute Farbe des Kohls, der schließlich noch mit etwas Sauce oder Bouillon gekräftigt werden kann.

Die ganz kleinen Hühner, die wie dicke Spahen aussehen, wird die vernünftige Hausfrau nicht kaufen, sondern darauf achten, ausgewachsene und doch junge Hühner mit gelblichen Füßen und scharfstandigen Schnäbeln zu bekommen. Ist der Schnabel stumpf und sind die Nüsse grau, so ist das Tier nicht mehr eins von den jungen, wenn es aber billig zum Kauf angeboten wird und wohlgenährt erscheint, tut die Hausfrau nicht unklug, auch einmal ein älteres Huhn billig zu kaufen, zu kochen und zu dampfen. Es ist ergiebig und wird bei richtiger Zubereitung auch weich. Damit das Fleisch der Rebhühner beim Braten oder Schmoren nicht den Saft verliert, wickelt man die Hühner in Speckscheiben, die kurz vor dem Anrichten entfernt werden, damit das Huhn noch ein wenig bräunt. Zur Sauce gibt man etwas saure Sahne, die recht gut mit durchkochen muß.

Die Fettsäure des Rebhuhnes trägt auch zum Wohlgeschmack des Rebhuhnes bei. Herren lieben hin und wieder den haut güt des Fleisches, aber die Hausfrau muß immer bedacht sein, daß nur ganz frisches Geflügel auf den Tisch kommt.

Küchenzettel für die Woche.

Sonntag: Abgerührte Suppe, gebratene Enten mit Gurkensalat, Blaubeerorte.

Montag: Schweinsrippe, Kartoffeln, Wachsböhen, Griesflammer mit Kirschkompott.

Dienstag: Kalter Braten, Blumenkohl, Kartoffeln, Fruchtputting mit Vanillesauce.

Mittwoch: Kalbfleischputting, mit Champignonsauce, Kartoffeln, Kirchsuppe.

Donnerstag: Kalbleder mit Zwiebeln, Kartoffelpuree, Caramelpudding.

Freitag: Gebratene Fisch mit Kartoffelsalat, Fruchtputting.

Sonnabend: Ochsenfleisch mit Bratkartoffeln, Blaubeersuppe mit Klößen.

Druckerei der „Neuen Lodzer Zeitung“.